

„Was soll diese Inszenierung unseres Außenministers?“

Einige Leserinnen und Leser finden das Hissen der israelischen Flagge auf dem Bundeskanzleramt bedenklich. Sie erinnern an die Neutralität Österreichs und an die leidtragenden Menschen in beiden Ländern des Nahostkonfliktes.

„Eine Fahne wird zum Politikum im Atomstreit“, Denkmittel „Fahne nieder!“, 16. 5.

Österreich steht voll und ganz hinter Israel und als Zeichen dafür weht die Flagge Israels auf unserem Haus!“ Bei allem Respekt, was soll diese Inszenierung unseres Herrn Außenministers? Am 15. Mai 1955 hat Österreich seinen Staatsvertrag und seine Unabhängigkeit erhalten. Letzter Knackpunkt war die von der damaligen Sowjetunion geforderte Neutralität im Moskauer Memorandum! Wie geschichtsvergessen und überheblich muss man sein, dass man gerade zum Jahrestag dieses Ereignisses so einen Unsinn von sich gibt?

Gratulation an Claudia Gigler zu ihrem Denkmittel mit der Kernfrage „Was versteht Österreichs Regierung unter Diplomatie?“! Ähnlich urteilt der Politologe Dr. Gerhard Mangott: „Ich bin solidarisch mit Israelis, die in Bunkern sitzen, und ich bin auch solidarisch mit Palästinensern, deren Häuser zerbombt werden, und ich bin solidarisch mit den Gerechten auf beiden Seiten!“

Man muss kein Kreisky-Verehrer sein, aber er wusste, wie man aktive Neutralitätspolitik zum Wohle Österreichs betreibt, und er hätte nie mit unpassenden Fahnen Konflikte geschürt, anstatt Verbindungen zu knüpfen!

Günter Polajnar, Bgdr i. R., Villach

Diplomatischer Fauxpas

Österreich hat eine wichtige Vermittlerrolle im Atomabkommen mit dem Iran. Wie kann es der Regierung und dem Außenministerium einfallen, die israelische Flagge auf dem Bundeskanzleramt zu hissen? Das ist ein diplomatischer Fauxpas der Sonderklasse und zeugt von diplomatischer Unfähigkeit. Die Solidarität mit Israel zu bekunden, ist die eine Sache, ein Hoheitszeichen auf dem Bundeskanzleramt die andere, zumal eine eindeutige Schuldzuweisung an eine der beiden Konfliktparteien aus österreichischer Sicht unmöglich erscheint. Schallenberg ist angeblich ein Spitzendiplomat. Wenn das alles ist, was Österreich zu bieten hat, dann gute Nacht. **Oswald Gandler, Seeboden**

Flagge zeigen

Es ist ein nicht übersehbares Zeichen Österreichs, auch in Hinsicht auf die aus Österreich vertriebenen Juden und deren Nachkommen, Flagge zu zeigen. Denn Israel wird von der Hamas, die vom Iran unterstützt wird, aus dem Gazastreifen mit Tausenden von Raketen angegriffen und wehrt sich nur mit Gegenschlägen. Der Iran hat seine Behauptung, die Juden ins Meer treiben zu wollen, bis zum heutigen Tag nicht zurückgenommen und die Welt schweigt zu dieser für Israel lebensbedrohenden Behauptung des Irans.

Diese Aussage sowie die Unterstützung der Hamas hilft sicher nicht, den Frieden zu sichern.

Dr. Ulrich Habsburg-Lothringen, Wolfsberg

Traurige Außenpolitik

Ich war als Österreicherin immer stolz auf unsere neutrale Vermittlerrolle in Krisengebieten. Diese Haltung haben wir jetzt mit dem Hissen der israelischen Fahne leider auch abgegeben. Ich habe dieses schöne Land 2020 bereist und bin solidarisch mit den leidtragenden Menschen beider Konfliktparteien (Israelis und Palästinenser) und wünsche mir das auch von unserer Regierung.

Gertraud Aigner, Knittelfeld

Imageschaden

Als ich die Bilder mit der Fahne Israels links oben am Kanzleramtsgebäude im Wind wehen sah, wollte ich zuerst meinen Augen nicht trauen! Was passiert denn hier? Es ist zwar unvorstellbar, aber leider wahr: Unsere Neutralität wird hier mit Füßen getreten, und das ausgerechnet am 15. Mai, wo wir doch alle in der Schule gelernt haben, dass wir am 15. Mai 1955 von den vier Alliierten unseren Staatsvertrag bekommen haben. Was für ein weltweiter Imageschaden für unsere sonst sehr beliebte Alpenrepublik!

Die Erklärung von Außenminister Schallenberg ist derart dünn, dass ich mich wundere, dass so jemand überhaupt so ein hohes Amt bekleiden darf. Ich fürchte, da werden künftig noch einige internationale Tagungen in Österreich gestrichen werden! Und nicht der Ibiza-Untersuchungsausschuss, sondern dieser Eklat wird Kurz zum Verhängnis werden. **Werner Hardt-Stremayr, Annenheim**

Unbedingt aufarbeiten

LB „Lösen wir lieber wichtigere Probleme“, 17. 5.

Zwei Leserbriefschreiber zeigen ihren Unmut über die Aufdeckung der Politskandale in Wien. Ich bin der Meinung, dass diese Aufarbeitung unbedingt notwendig ist. Zudecken und weitermachen wie bisher wäre fatal. Dass Kurz und seine Mannschaft sich das anders wünschen, ist verständlich.

Helmut Kau, Ebenthal

Wie lange noch?

Wie lange schaut die Alt-ÖVP (Schwarz) der Jung-ÖVP (Türkis) noch zu? Kurz vor dem Untergang werden sie die Notbremse ziehen. Jedenfalls das Schlüssel-System hat Methode, totsichweigen bis zum Ende. Wie lange schauen die Grünen noch zu? Es ist für mich schwer auszuhalten, wie Österreich in der EU und darüber hinaus bloßgestellt wird. Ein großes Lob an die Justiz, die sich endlich traut, gegen Korruption und Postenschacher vorzugehen. Keine Sorge, die Zeche bezahlen wir (das Volk). **Helmut Gschiel, Linz**

Vom Winde verweht

„Sorge vor einem Wind- Industriepark“, 13. 5.

Eine Online-Diskussion der Kleinen Zeitung sorgte kurzzeitig für eine steife Brise in der Kärntner Energiepolitik. „Meine Bitte an die Politik: Lasst Energiepolitik nicht von der E-Wirtschaft machen. Dort sind die Interessen, Förderungen zu lukrieren, Strom zu verkaufen und nicht weniger Strom zu verkaufen.“ Dieser mehr als deutliche Diskussionsbeitrag kam von Erich Auer, einem Mitglied des Kärntner Naturschutzbeirates. Ihm gegenüber saß seine Vorsitzende Landesrätin Schaar, zuständig für die Kärntner Energiepolitik. Sofort wurde für jeden Zuseher sichtbar, Schaar fühlte sich von der offenen Kritik nicht angesprochen.

Deshalb wird Auers nächste Idee auch vom Winde verweht werden: „Am meisten Nutzen bringt es, in weniger Verbrauch zu investieren. Zum Beispiel, mit dem gleichen Geld, mit dem man Windkraftanlagen fördert, könnte man verbraucherseitig wesentlich mehr bewirken.“ Klingt logisch, hat in der Diskussion aber auch niemanden vom Hocker gerissen.

Aber vielleicht sind die Denker in der E-Wirtschaft, die Vordenker der Energiepolitiker, gar nicht so eindimensional fokussiert, wie das Auers Beitrag annehmen lässt. Vielleicht haben die Konzernlenker erkannt, man muss jetzt die wirtschaftliche Grundlage dafür schaffen, damit wir in naher Zukunft die neuen Probleme – und die werden bedeutend sein – lösen können. Es geht also um eine prall gefüllte Kriegskasse.

Peter Baumgartner, St. Veit

Entspannte Impfung

Als reiferes Modell ist man dankbar für die Möglichkeit, gegen Corona geimpft zu werden. Ich bin es! Aber mein besonderer Dank gilt dem Personal des Bundesheeres und den Sanitätern, die emsig mitarbeiten, um einen geordneten Verlauf der Impfung zu bewerkstelligen. Immer freundlich und hilfsbereit flitzen sie durch die Hallen und beantworten die Fragen der Impfwilligen, manche bestimmt zum hundertsten Male.

Was mir noch aufgefallen ist, die Menschen untereinander sind entspannt, freundlich und plappern flott drauflos in der Warteschlange oder im Warteraum, ob man einander kennt oder nicht. Warum

kann es nicht immer so sein, dass man sein Gegenüber wertschätzt? Gerade wir sollten uns glücklich schätzen, dass es uns in unserem wunderschönen Kärnten so gut geht. **Evelyn Haak-Würcher**, Klagenfurt